

wir wissen allerorts, was wir zu verlangen haben, wir geben jedem einen Tarif in die Hand (sofern der Beschluß der Generalversammlung ausgeführt ist), wir werden fernherum jeden verpflichten, der in einer solchen deblockierten Druckerei anfängt, den betreffenden Organen vorher eventuell nach bestimmter Frist sofort genauen und getreuen Bericht abzustatten, damit wir event. vor Schädigung warnen können. In solchen Fällen kann natürlich nicht die Rede von Maßregelung und Unterstützung sein und hier liegt eben der Hase im Pfeffer: wir müssen leider gestehen, daß es Menschen, Kollegen gibt, welche erst fragen, wie viel sie Unterstützung bekommen. Das muß wegfallen in solchen Zeiten und für immer. Das Pflicht- und Ehrgefühl des einzelnen muß sich stärken im Kampf und wie wir in der Krankenkasse den faulen Elementen auf die Hühneraugen traten, so werden wir auch hier Mittel und Wege finden, uns vor Parasiten und Blutegeln zu schützen. Und all diese Erfahrungen, all diese Resultate, sie müssen in lakonischer Kürze im Corr. veröffentlicht und damit den anderen Kollegenkreisen zugänglich gemacht werden. Bis jetzt — man muß es beklagen — findet man im Corr. immer dieselben Orte mit ihren offiziellen Berichten, mit ihren internen, mitunter sogar Personenfragen. Situationsberichte &c. findet man gar nicht, viele Drei fehlen jahraus jahrein und sieht man einmal etwas von ihnen, dann ist's ein Verwaltungsbericht im Korrespondenzenteile, der bereits früher oder zu gleicher Zeit nur mit etwas anderen Worten im amtlichen Teil enthalten war. Das muß anders werden; jeder Ort hat nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht, die Spalten seines Organs zu benutzen, aber es muß dies sachlich und kurz und bündig wie oben angegeben geschehen. Dann wird auch die Redaktion in der Lage sein, die im "Denkzettel" neulich ausgesprochenen Gedanken zu realisieren. Und da es eine ebenfalls traurige Thatache ist, daß viele Kollegen das Gehilfenorgan nur vom Ansehen kennen, so ist es nötig, daß bei der hereinbrechenden ereignisvollen Zeit von allen berufenen Seiten, Vorständen, Kassierern, Vertrauensmännern eine rege Agitation für das Abonnement entfaltet wird, daß Nummern, in denen wichtige Artikel über Tarif-, Agitations- und Organisationsfragen stehen, zu den einberufenen Versammlungen in Partien bezogen und an die Teilnehmer verteilt werden. Sage man nicht, man sieht es nicht! stetes Tropfen höhlet den Stein! Auch der Kostenpunkt kann nicht in Frage kommen; ohne den Gefühlen einzelner Kollegen zu nahe treten zu wollen, es wird so mancher Groschen in andere Versammlungen getragen, so mag auch hier einmal der Groschen von der rechten in die linke Tasche wandern, es ist ja für das eigene Ich!

Diese Ausführungen mögen wohl manchem als ein Kampftarif erscheinen. Sei es! Wir dürfen immerhin mit gutem Gewissen sagen, wir wollen den Kampf nicht, wir werden ihn auch zu vermeiden suchen. Aber das uns seit Jahr und Tag Gebotene übersteigt die Grenze, uns mehr bieten zu lassen hieße Furcht haben.

Also ans Werk! Die Zeit ist kostbar. Lasset uns alle eingedenkt sein, auf welcher Basis der ehemalige Verband gegründet wurde, es war die Lohnfrage, die uns alle einigte, und wir dürfen mit Stolz auf die Seiten zurückblicken, wo die vielgerühmte Zentralisation noch nicht bestand und doch der Körpersgeist, die Disziplin Großes erreichte! Nachdem alles geschehen, ein großes und schönes Gebäude aufzuführen, so läßt den Grundstein dieses Gebäudes d. i. den Tarif nicht morich werden. Wie oft ist schon gesagt worden und wird gesagt: was ist der Unterstützungsverein — ein Versicherungsverein!

Dieser Vorwurf, denn ein solcher ist es, er darf und soll uns nicht mehr treffen, wenn wir der Vergangenheit eingedenkt sind. Also mit fliegenden Fahnen zum Feldzuge! Das Feldgeschrei ist Tarifbewegung! △

Korrespondenzen.

Dresden, 1. Oktober. Die in Nr. 108 veröffentlichte Notiz hatte den Zweck, verschiedene Unfragen an Unterordneten zu beantworten; nach dem kurzen Bericht über die betreffenden Haushaltsgeschehnissen abgehaltene Generalversammlung mußten die nicht in Dresden konditionierenden Gaumitglieder über das Vermögen der Gaukasse im Unklaren sein, es war aus dem Berichte z. B. nicht zu erkennen, ob der Betrag zu dem aus dem letzten Rechenschaftsbericht angegebenen Vermögen der Gaukasse noch hinzuzurechnen sei, was jedoch nicht der Fall, denn das von der Revisionskommission konstatierte Manko bei den Gau- und Ortsklassen ist dem Vermögen der Dresdner Ortskasse zuzuzählen (ein Betrag von 300 M. ausgenommen). Welche Kasse nach Auszug der Angelegenheit die event. Verluste zu tragen hat, das zu entscheiden steht doch jedenfalls den zuständigen Versammlungen zu. Noch soll erwähnt werden, daß vor Veröffentlichung der Notiz in Nr. 108 ein Mitglied der Kommission befragt und in Kenntnis gesetzt worden ist. — Herr M. K. hat ohne Vorwissen der Revisionskommission den Artikel "Berichtigung" in Nr. 113 des Corr. eingesandt. Betreffend Herrn ist zu empfehlen, vor künftigen Berichtigungen erst mit sämtlichen Kommissionsmitgliedern und dem Vorstand ins Einvernehmen zu treten, letzterer ist siets bereit, etwa begangene Fehler wieder gut zu machen, ohne dabei den Raum des Corr. in überflüssiger und die Mitglieder verwirrender Weise in Anspruch zu nehmen. Für den Vorstand des Gau- und des Ortsvereins Dresden: R. Heyde.

* Glogau. Am 13. September fand hierbei die diesjährige Bezirksversammlung statt. Erschienen waren 25 Mitglieder des Ortsvereins Glogau und 2 aus Grünberg. Die übrigen Mitglieder des Bezirksvereins, von denen nur wenige absolut verhindert gewesen sein dürften, bewiesen durch ihr Fernbleiben bei der wichtigen Tagesordnung, daß für die Bedeutung der Bezirkstage wie für das Vereinsleben überhaupt wenig Verständnis haben. Als Gäste waren ein Nichtvereinsmitglied aus Glogau und ein solches aus Grünberg erschienen. Der Bezirksvorstand eröffnete um 11½ Uhr die Versammlung und erstattete nach Wahl des Büros und Annahme der Geschäftsordnung den Jahresbericht. Aus diesem ist hervorzuheben der Übergang der Moscheischen Druckerei in die Hände des Herrn Binder, die Neugründung einer Druckerei seitens des bisherigen Geschäftsführers der Moscheischen Druckerei Herrn Tiesler, die Herausgabe einer neuen Zeitung, des Glogauer Abendblattes, durch letzteren, sowie die Gründung eines Anzeigenblattes durch Herrn Binder. Der hierdurch eingetretene lebhafte Geschäftsgang hat unserer Mitgliedern bessere Arbeitsverhältnisse verschafft. Ferner gingen die Hochdruckerei in Sprottau an Herrn Gomolla, die Druckerei in Politz an Herrn Dreydhuh, beides Vereinsmitglieder, über. Der Tariffrage wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet, was die jetzt herrschenden besseren Zustände zur Folge hatte. In Freistadt mußten zwei Vereinsmitglieder die Kondition verlassen, da der Prinzipal erklärte, in einer Stadt von 4000 Einwohnern mit zwei Druckereien nicht 18 M. bezahlen zu können. In Sprottau, wo früher einige Mitglieder 15 M. erhalten und eine Druckerei unbezahlte Sonntagsarbeit aufwies, sind diese tarifwidrigen Zustände ohne Konflikte beigelegt worden. In Grünberg mußte zwei Mitgliedern die Unterstützung nach § 2 gewährt werden; zwei andere wurden ausgeschlossen (Friedrich Schreiber wegen Resten, Paul Röhni wegen Tarifverlegung). Die von Sagan eingesandten Statistiken weisen tarifmäßige Zustände auf. Betreffs der Agitation gegen die Lehrerwirtschaft wird berichtet, daß zwei Sitzungen mit dankenswerten Entgegenkommen Artikel aufnahmen. Ferner wurde der Ueberproduktion an Arbeitskräften durch Insperare und durch Versenden von Flugblättern an sämtliche Schulvorstände innerhalb des Bezirks geäußert. Im allgemeinen kann der Bezirksverein mit Zufriedenheit auf das im vergangenen Jahr Erreichte zurückblicken. — Beim zweiten Punkte, Berichterstattung über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Druckorten, berichtet der Grünberger Vertrauensmann über die dortigen ungünstigen Verhältnisse und schlägt das mit den Anfichten der übrigen Buchdruckerkunst in Widerspruch stehende Verhalten der dortigen Nichtvereinsmitglieder, welche zu glauben scheinen, sich nicht über das Niveau des Grünberger Fabrikarbeiters erheben zu dürfen. Auf Anfrage macht

der Vertrauensmann Mitteilungen über die Bezahlung der Überstunden im Söderströmischen Geschäft, das mit 9 Gehilfen, 7 Lehrlingen und 6 Gesellen arbeitet; von der Bezahlung der Überstunden bei Levinsohn hatte derselbe keine Kenntnis, doch konnte er berichten, daß dortselbst (von Nichtvereinsmitgliedern) von Morgens 5 Uhr bis spät Abends, Sonntags, den zweiten Feiertag gearbeitet wird. Der schriftlich vom Vertrauensmann von Sprottau eingegangene Bericht läßt zufriedenstellende Zustände erkennen. Mittlerweile ging ein Begrüßungs-Telegramm von Herrn Dr. Steinbach aus Görlitz ein, welches unter Beifall verlesen wird. Hierauf wurde in die Befreiung der Tariffrage eingetreten und nach lebhafter Debatte eine Resolution angenommen, welche von den Mitgliedern möglichste Vermeidung der Überstunden, eventuell aber streng tarifmäßige Bezahlung derselben verlangt. Sodann wurde durch den Vorsitzenden eine Befreiung der gegenwärtig schwelbenden Frage des Zusammentritts der Tarif-Revisions-Kommission angeregt. Nach eingehender Beleuchtung der ganzen Situation durch denselben wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: "Die Bezirksversammlung des Bezirksvereins Glogau am 13. September 1885 richtet an den Gehilfenvertreter des Kreises Nord-Ost, Herrn Gewinner, das Eruchen, mit Nachdruck auf den baldigen Zusammentritt der Tarif-Revisions-Kommission hinzuwirken, eventuell unter der Bedingung, daß der gegenwärtige Tarif gekündigt wird." Punkt 3, Rechnungslegung über den Bezirksfonds, welcher einen Kapitalbestand von 99,24 M. aufweist, wurde durch Decharge-Erteilung erledigt. Punkt 4, Antrag auf Gründung einer Krankengeld-Zuschuß- und Unterstützungs-Kasse, wurde getrennt zur Beratung gebracht und zwar wurde zunächst die Debatte eröffnet über das Bedürfnis nach einem Krankengeld-Zuschuß. Schon vor der Versammlung war festgestellt worden, daß von einer obligatorischen Krankenkasse nicht die Rede sein könnte, aber auch die beantragte fakultative Zuschußkasse fand nicht die Zustimmung einer genügenden Mehrheit der Mitglieder, sie fiel mit 13 gegen 11 Stimmen. Der übrige Teil des ursprünglichen Antrags bezweckte, um nicht fernerhin ohne Steuer den Mitgliedern aus dem nur noch geringen Bestande des Bezirksfonds die Unterstützung an ausgesteuerte und noch nicht beziehbere Mitglieder und andere Zwecke zu bestreiten, die Einführung einer regelmäßigen Bezirkssteuer, also eigentlich die Gründung einer Bezirksskasse mit erweiterten Leistungen. Es war vom Vorstand eine Steuer von 5 Pf. wöchentlich in Vorschlag gebracht worden. Dieser Teil des Antrags fand mit 20 gegen 5 Stimmen Annahme. Die Leistungen werden durch ein Reglement festgestellt, welches gedruckt den Mitgliedern verabfolgt wird. Als wichtigste Bestimmung wurde die Befreiung der Arbeitslosen und Kranken von den Beiträgen zur Z. A. K. und Z. A. K. für die Dauer der resp. Krankheit oder Arbeitslosigkeit angenommen. Der hierauf folgende Punkt 5, Antrag des Vorstandes: die Vereinsteuern vom 1. Oktober ab prämnumerando zu erheben, wird als praktisch empfohlen und angenommen, ebenso Punkt 6: "Jedes Jahr muß eine Bezirksversammlung abgehalten werden" mit dem Zusage von Weller-Grünberg, daß dieselbe im Frühjahr abgehalten werde, nachdem hierbei die Wichtigkeit der Bezirkstage seit Einführung der dreijährigen Sitzungen betont worden. Punkt 7: "Der Bezirksvorstand wird von der Bezirksversammlung auf die Dauer eines Jahres gewählt, wurde angenommen und sodann der bisherige Bezirksvorstand per Auktimation wiedergewählt. Punkt 8: "Die Schlüsse des Bezirkstages sind als Regulativ zu drucken", wurde abgelehnt. Bei Punkt 9 wurde Glogau als Ort des nächsten Bezirkstages bestimmt. Punkt 10: Antrag auf Abhaltung eines Bezirkstages dem im Frühjahr 1886 zusammengetretenen Bezirkstag überlassen. Nach Erledigung einiger eingangenen Fragen schließt der Vorstand mit Dankesworten für die Bemühungen bei den Verhandlungen mit einem Hoch auf den U. W. D. B. um 4½ Uhr die Versammlung. — An dieselbe schloß sich ein Vergnügen, zu welchem die Gefangensabteilung des Ortsvereins Glogauer Buchdrucker ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt hatte, das unter der Leitung des Kollegen Zippel von der Gefangensabteilung trefflich zur Ausführung gebracht wurde. Außer den wirkungsvollen Chorliedern errangen besonders Beifall die beiden von der innerhalb der Gefangensabteilung gebildeten Buchdruckerkapelle gespielten Piecen "Chor der Lombarden" von Verdi und "Am Meer" von Schubert, sowie das humoristische Soloquartett "Der Kaffeeklatsch" von Kunze und eine komische Gerichtsszene. Ein flottes Tanzchen beendete die von allen Kollegen besuchte schöne Feier, welche den Teilnehmern — namentlich den auswärtigen — gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Sommersbach, 27. September. In Nr. 109 des Corr. wird in einer Notiz unter der Rundschau in Abbindung mit meinem Namen die Gründung des Sommersbacher Anzeigers in einer Weise erwähnt, die offenbar darauf hinausgeht mit einem Hieb berlegen und daher der Berichtigung bedarf. So z. B. der Schlußatz, daß „Inserate von mir für den Preis aufgenommen werden, nicht richtig;“ ausfalls hätte gerade der Einsender jener Notiz alle Rechte gehabt, über diesen Punkt Stillschweigen zu lassen. Oder ist es ihm vielleicht unbekannt, daß die Gummersbacher Zeitung, ein Blatt, welches als 50 Jahre existiert, hiesigen Kaufleuten Proz. und mehr Rabatt für Inserate bewilligt? Ich die Probeblätter selbst herumgetragen und ich die gesammelten, hat meiner Ehre bis jetzt keinen Schmach gethan; ich habe im Gegenteile gefunden, daß wir heute in unserm Geschäft noch etwas mehr will, selbst Mann sein muß. Daß ich hier die Gründung eines Blattes sozusagen gezwungen wurde, indem mir meine Stellung ohne trügerischen und durch Intrigen verloren ging, das hat der Schreiber der Notiz, der doch alles am besten weiß, vollständig verschwiegen. Derselbe wußte sehr genau, daß ich Frau mit fünf Kindern hatte, daß ich ferner ein halbes Jahr in Kondition stand und fortwährend mit Krankheiten in der Familie kämpfen mußte und daß es mir unmöglich war, den hiesigen Platz zu verlassen — jetzt höchstens zu meinem Leid. Über die hiesigen Verhältnisse ließe sich sagen, aber ich will es hierbei bewenden lassen; habe eine Existenz gefunden und damit sind alle Sorgen, die man mir zugesetzt hat, vergessen.

Hermann Born.

© Jena, 3. Oktober. Die Frommannsche Buchdruckerei (Herrn. Pohle) erwiedert auf unsern Artikel Nr. 112 des Corr., daß ihr die Weichische Buchdruckerei in Kahla keine Konkurrenz mache. Wir erwidern uns darauf nur kurz zu bemerken, daß die uns geschilderten Verhältnisse nicht auf Verhältnisse, sondern auf Thatsachen beruhen. Wenn Herr Pohle das Glück hat von der Konkurrenz und Differenzen verschont zu bleiben, so sind andere Druckereien eben nicht so glücklich. Und wenn Herr Pohle glaubt, daß er durch B.s niedrige Preise eine Konkurrenz habe, so konstatieren wir, daß B. nicht nur Accidenzen, sondern auch Werke, welche letztere sie auch seien, druckt und zwar den größten Teil von hiesigen Auftraggebern.

V.-C. Kaiserlautern, 29. September. Die im Ortsverein ausgebrochenen Differenzen, welche in persönlichen Machinationen und Intrigen ihren Ursprung hatten, wurden in einer am letzten Sonntags stattgehabten Versammlung im Beisein des Herrn Gauvorstehers Dietrich aus Speyer zum Ausdruck gebracht und es mögen zur Richtstellung im Corr. erschienenen Artikel folgende statistische Zahlen dienen: Es stehen zur Zeit bei Höhe hier Gehilfen (4 Mitgl.), 5 Lehrlinge bei 10½ stündiger Arbeitszeit, bei G. Thieme hier 19 Gehilfen (5 Mitgl.), Lehrlinge bei zehnstündiger Arbeitszeit. Die in diesen Geschäften stehenden Mitglieder werden tarifmäßig bezahlt: In Kaiserlautern konditioniert überhaupt kein Mitglied, das nicht tarifmäßige Bezahlung hat. „Freilich ist auf der Welt nichts so gut wie das, daß es nicht besser sein könnte“ — auch in Kaiserlautern!

— Mainz. In der Beilage zu Nr. 112 des Corr. ein Artikel enthalten, welcher die hiesigen Verhältnisse beschreibt und dabei besonders der Falschen Sezierungsmesser an dem Hals zeigt. So z. B. behauptet, daß in genannter Druckerei volle elf Stunden gearbeitet würde; meines Wissens halten jedoch von den ca. 20 Mitgliedern drei eine elfstündige Arbeitszeit ein, während die übrigen später, zum Teil bedeutend später, je dem Preisverzeichner der Arbeit ins Geschäft gehen, was bei manchem kaum eine zehnstündige Arbeitszeit herausskommt. Was nun diejenigen betrifft, welche am liebsten 15 Stunden arbeiten würden, das Thor nicht zugemacht würde, so ist dies die hohle Phrase; allerdings ist es früher vorkommen, daß ein damaliges hervorragendes Vorstandsmitglied so frühzeitig ins Geschäft ging, daß manchmal das Thor noch verschlossen stand, sodass dies selbst der Geschäftsführer verbot, aber es kann auch mit gutem Gewissen behauptet werden, in Mainz eine pünktliche fabrikmäßige zehnstündige Arbeitszeit nirgends eingestellt wird. Was den zu Tage tretenden Eigenheiten angeht, und „dass keiner mehr dem andern traut“, hat der Artikelschreiber wohl ebenfalls etwas zu tun aufgetragen; es ist eben hier in dieser Beziehung wie anderwärts auch. Was das Solidaritätsmodell bei etwa eintretenden ernsten Fragen betrifft, muß es die Zukunft lehren, wer auf seinem Posten ist. Was aber die Lehrlingszüchterei angeht, so ist zu wünschen, daß der Modus, wie er in der Falschen Druckerei geübt wird, in ganz Deutschland

geübt würde, denn dort stehen bei ca. 20 Gehilfen durchschnittlich nur 3—4 (gegenwärtig 3) Lehrlinge und es besteht dort von jener der Brauch, daß dieselben beim Eintreten in den Gehilfsentstand sofort das Minimum des gewissen Geldes erhalten, um ihnen das Eintreten in den U. B. D. B. zu ermöglichen, während anderwärts dieselben oft jahrelang ausgebettet und mit 12, 15 bis 18 Mark abgelohnt werden. Im übrigen schließe ich mich dem Wunsche nach besseren Versammlungsbesuchen vollkommen an, denn dies kann nur dazu beitragen, Sonderinteressen, wie sie schon oft geschildert, zu beseitigen.

— e. Aus Westfalen. In Nr. 107 des Corr. berichtete ich über ein Konkurrenzstückchen, das in Bünde vorgekommen und wünschte Auskunft über die Lohn- und Lehrlingsverhältnisse in Melle. Diese Auskunft ist auch in befriedigender Weise von Herrn G. in Nr. 111 des Corr. erteilt worden, seine Bemerkungen über „dreielfachige Behauptungen“ meinerseits hätte er jedoch besser unterlassen. Ich behaupte nach wie vor, daß Herr Haag eine Offerte mit dem Preissatze von 20 Mt. eingereicht hat. Herr G. kann sich bei dem Vorstande des betr. Vereins davon überzeugen; ich bin gern bereit, ihm die Adresse anzugeben (die meinige kann er von der Redaktion des Corr. erhalten). Auch betr. des Anzeigen-Aboiments halte ich meine Behauptungen aufrecht. Nicht nur von einem, sondern von vier bis sechs Herren wurde in meinem Beisein die Höhe des Inserationspreises in dieser Weise angegeben. Herrn G. mag dies ja vielleicht nicht glaublich erscheinen, aber es ist doch so! Ich hatte allerdings Gelegenheit zu erfahren, daß Herr Haag nicht zu solchen Preisen arbeitete als er noch keine Konkurrenz am Orte hatte, im Gegenteil! Wie eine sehr glaubwürdige Person versicherte, nahm er früher z. B. für Ortsschriften-Statuten, die in ziemlich hoher Auflage gedruckt wurden, pro Stück 20 Pf.; darnach würde nach seinem bisherigen Berechnungsmodus das fragliche Statut auf 100 Mark gekommen sein. Eine Buchdruckerei hat früher in Bünde schon bestanden und zwar eine Filiale der Haagischen Druckerei in Melle, wie Herr G. vielleicht erfahren haben wird. Dieselbe soll aber aus Gründen, die mit Konkurrenz u. s. w. durchaus nichts zu thun hatten, eingegangen sein.

Rundschau.

Auf Grund des Polizeigesetzes von 1871 ist der Redakteur der in Apenrade erscheinenden Zeitung Heindahl verurteilt worden, weil er die von ihm redigierte Zeitung auf andern Weg als durch die Post verbreitet hatte; die Strafe betrug 143,30 Mt. Die Appellation beim Landgericht und die Revision beim Oberlandesgericht, welche von der Staatsanwaltschaft ausgingen, änderten an diesem Erkenntniß nichts.

Dass es auch noch recht zufriedene Leute unter den Gehilfen gibt, denen das Minimum zu hoch scheint, davon aus Freiburg ein Beispiel. Dort erklärt einer bei seiner Konditionsannahme das Prinzip, daß 21,50 Mt. zu viel für einen Seziger wäre! Das Rätsel löste sich in kürzester Zeit; der tüchtige Seziger lieferte von gedrucktem Manuskript die fürchterlichsten Korrekturen und brachte es in 14 Tagen auf ca. 26 Mt. Das erinnert an den Fuchs, dem die Trauben zu hoch hingen.

Beim üblichen Jahresdiner der großen Londoner Firma Spottiswoode & Co. fand der von einem Mitgliede des Personals ausgebrachte Toast auf das Gedächtnis der Firma eine eigentlich übliche Erwiderung seitens eines der Leiter des Geschäfts. Derselbe äußerte, daß das verflossene Jahr ein so schlechtes gewesen sei, daß die Firma, um dem Defizit etwas abzuholen, genötigt sei, die seit 13 Jahren übliche gewöhnliche Zahlung von Gratifikationen an das Personal einzustellen. Dies dürfte den Appetit der Freunde merklich herabgesunken haben. Das Unternehmen Waterlow & Sons hingegen gewährte für das verflossene Geschäftsjahr 17½ Proz. Dividende.

Die Firma Goodall & Co. in Leeds hat eine Penny-Ausgabe von Dickens' „Nicholas Nickleby“ veranstaltet, die unter den modernen „billigen“ Büchern einen hervorragenden Rang einnimmt, selbst wenn berücksichtigt wird, daß das Buch geschäftlichen Reklamezwecken dient. Das Buch ist 216 Seiten stark, aus Nonpareille zweipartig gelegt, mit zehn vollseitigen Illustrationen versehen und in einen farbigen Umschlag gebettet. Alles dies für 8 Pf.!

Die vielversprochenen Artikel der Pall Mall Gazette in London über die Londoner Moral haben die Direktionen der Londoner Theater so sehr erbaut, daß sie, bis auf drei, dem Blatt ihre Inserate entzogen haben! Dies verurteilt der genannten Zeitung einen beträchtlichen Einnahmeaussfall.

Eine Londoner Geheimmittel-Firma veraufligte in dem mit dem 30. Juni 1885 endigenden Ge-

schäftsjahr laut Jahresbilanz für Reklamezwecke 612965 Mt., davon 280567 Mt. für Inserate und 332348 Mt. für Bücher.

Der Londoner Buchhändler Quaritch kaufte kürzlich in einer Nachlass-Auktion ein Exemplar von Boujous „Holderne's Collections“ für die beobachtete Summe von 110 Mt. und als er das Buch hatte, gab er zum besten, daß er das nämliche Werk vor einigen Jahren für 10600 Mt. kaufte und an den Verstorbenen, aus dessen Nachlass er es zurückkaufte, für einen noch etwas höheren Preis verkaufte! Heißt ein Profiten!

Die Produktionsgenossenschaftsdruckerei in Manchester, welche außer mit der Hauptoffizin am Orte mit einer Filiale in Newcastle arbeitet, erzielte im verflossenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 31000 Mark und gewährte ihren Teilhabern eine Dividende von 7½ Proz.

Der amerikanische Erzbischof des Humbugs, Taylor Barnum in New York, veraufligte im letzten Geschäftsjahr für Aufsichten, Illustrationen, Annoncen &c. die Summe von 6375000 Mt., hier von haben natürlich die Buchdrucker den Löwenanteil eingeholt.

Eine der bedeutendsten amerikanischen Monatschriften ist Harper's Magazine. Daselbe erscheint in je einer Ausgabe in Amerika und England, erstere ist 200000, letztere 35000 Exemplare stark. Die Herstellungskosten einer einzigen Nummer betragen im Durchschnitt 40000 Mt.

Die japanische Regierung ließ von einem aus Japanern und Europäern bestehenden Komitee das lateinische Alphabet für die japanische Sprache bearbeiten und dieses Komitee hat ein Dictionnaire der japanischen Sprache in lateinischer Schrift ausgearbeitet, der sofort in Druck gelegt wurde.

Gestorben.

In Innsbruck am 29. September der Seziger Hans Schulz, 25 Jahre alt.

Briefkasten.

Drei Abgereiste: Bereits durch Nr. 115 erledigt. — P. D. in Wheeling: Unser Wissens nicht. — Verlangt wird Jasols Adresse befuß Bezug von dessen Album.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Württemberg. Konditionsanerbittungen in Ravensburg und Gmünd sind ohne vorherige Sicherung streng tarifmäßiger Bezahlung nicht anzunehmen. Buchhändelnde haben den Ausschluß aus dem U. B. D. B. zu gewähren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Altenburg der Seziger Johann Bräde, geb. in Altpauma bei Lüben (Schlesien) 1865, ausgelernt in Diesdorf 1883; war noch nicht Mitglied. — Karl Maufe, Hofbuchdruckerei.

In Bonn der Seziger Heinrich Jungbluth, geb. in Bonn 1862, ausgelernt 1879; 2. Balthasar Döring, geb. in Köln 1860; waren schon Mitglieder. — Fr. Hüllsief, Rheindorfer Weg 46.

In Jena der Seziger Gustav Fuchs, geb. in Naumburg a. S. 1864, ausgelernt dafelbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Anton Kämpfe, Oberlaubengasse 257.

In Leipzig die Seziger 1. Albert Geyer, geb. in Gehrden bei Almenau 1866, ausgelernt in Erfurt 1884; 2. Moritz Müller, geb. in Pegau 1860, ausgelernt in Groitzsch 1877; waren noch nicht Mitglieder. — August Meyer, Elisenstraße 17.

In Merseburg der Seziger Franz Moebius, geb. in Stettin 1857, ausgelernt dafelbst 1878. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

In Waiblingen a. d. E. der Schweizerdegen Julius Birke, geb. in Leobschütz 1867, ausgelernt dafelbst 1885. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Drucker Max Okaz aus Breslau (Schlesien 114) ist Buch und Reiselegitimation abzunehmen und an den Hauptverwalter einzusenden (Vergehen gegen § 7 Abs. 1, Schlusszitat).

Krimmlschan. Der Verkehr für durchreisende Buchdrucker befindet sich in Taubers Fremdenverkehr.

Waldenburg i. Schl. Die Herren Reisefasserverwalter resp. Ortsvereinsklassierer werden ersucht, dem Seziger Georg Sameck aus Grasdorf (Schlesien 82) vier Beiträge zur B. A. K. (à 50 Pf.), welche irrtümlicherweise einzuziegen wurden, abzuziehen, dieselben im Buche zu quittieren und an G. Hielcher in Waldenburg i. Schl. Domels Buchdruckerei, einzusenden.

Anzeigen.

Buchdruckerei mit Blatt.

Eine in stetem Betriebe befindliche, sehr rentable Buchdruckerei mit fester Kundenschaft und vielen jährlich wiederkehrenden Arbeiten sowie einem viel gelesenen Provinzialblatte, vielen Titel- und Broschüren sowie einer leistungsfähigen Schnellpresse, ist in Familienverhältnisse halber sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen, mit oder ohne Grundstück. Es wolle sich indes nur zahlungsfähige Kaufleute wenden sub N. D. 754 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. [657]

Mit 2 - 3000 Blk. Einlage

wünscht ein strengsolider Buchdrucker (Scherer u. Dr.), Mitte 30er, unverh., sich an einem kleinen Geschäft zu beteiligen, am liebsten bei einer Witwe. Der selbe würde neben der Leitung des Geschäfts die Redaktion des Blattes und die Ausführung von Accidenzen übernehmen und war bereits in gleicher Eigenschaft sowie auch als Reporter und Korrektor einer tägl. politischen Zeitung tätig. Offerten sub G. R. 20 postl. Berlin SW., Postamt 12, Zimmerstr., erb. [670]

Ein tüchtiger Scherer findet in einer Kreisstadt Westfalens am 12. Oktober c. dauernde Kondition. Französischen mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 635.

Ein mit der Johanniskircher Maschine vollkommen vertrauter junger Mann, der auch am Kasten ausstehen kann, auf Mitte Oktober gesucht in einer Stadt an der Lahn. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beugnisabschriften befördert die Exped. d. Bl. sub Nr. 661.

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

der auch an der lithographischen Maschine gut bewandert ist, gesucht. Offerten mit Bezeugnissen unter B. W. 662 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird für eine mit Rotationsmaschine arbeitende Zeitungsdrukerie in Rom ein tüchtiger selbständiger Stereotypen sowie ein Maschinenmeister. Bezahlung für jeden Posten 55 Frs. pro Woche. Nähere Auskunft erteilt sub Nr. 663 durch die Exped. d. Bl.

Gew. Schweizerdegen (a. d. Wormser Tretmaschine erfahren) wird für A. Buchdr. am Rhein gesucht. Stellung selbständig u. dauernd. Fr.-Off. u. M. G. an Herrn L. A. Kitter, Leipzig.

Ein tüchtiger Höhehobler

sowie ein tüchtiger Zürcher, welcher gleichzeitig justiert, werden in dauernde Kondition bei hohem Lohn gesucht. Melden wollen sich nur solche, welche Vorzügliches leisten. (H. 36392a) [666]

Höfmann & Co., Schriftgiesserei, Dresden.

Ein tüchtiger Stereotypen

für Kalt-Stereotypie wird zum sofortigen Antritte gesucht. Werte Offerten unter Nr. 665 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche Stellung als flotter und korrekter

Werk- oder Zeitungssetzer.

Werte Offerten bitte zu richten an
Ernst Bäke, Schriftsetzer
668] Thorn, Katharinenstrasse 204.

Ein junger flotter Scherer sucht bis 15. Oktober Stellung (auch im Berechnen). Werte Offerten sub H. K. Nr. 4 postl. Worms erbeten. [672]

Nach zweijähr. Militärdienstzeit sucht ein junger Mann als Werk- und Zeitungssetzer auf sofort unter beidh. Ansprüchen Stellung. Offerten erbeten unter A. 669 an die Exped. d. Bl.

Als Accidenzseher ic.
suche ich anderweitige Stellung. Werte Offerten erbeten an [671]

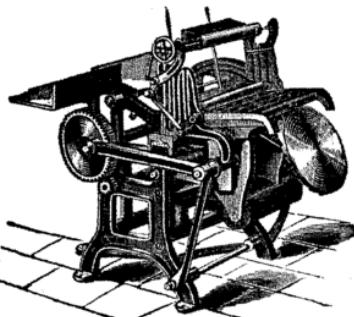
E. Teuber, Schriftsetzer, Liegnitz, Frauenstr. 11.

Ein junger tüchtiger Accidenzseher sucht baldigst Kondition. Werte Offerten sub Nr. 667 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Schriftsetzer

welcher auch mit der Johanniskircher Maschine vollständig vertraut ist, sucht bei mäßigen Gehaltsansprüchen sofort dauernde Kondition. Werte Off. unter J. K. 659 an die Exped. d. Bl.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Siehe Stelle als Scherer. Werte Offerten an Komt. Hammerlit, Gosel, Oberöhl., erbeten. [658]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegenst meine

Messinglinienfabrik

und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.
47 : 75 Cmtr. innerer Raum.

M. 145.

Tisch dazu M. 15.

Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und gibt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schießen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schießen selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nuancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.



Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

| | | |
|--------|-----------------------|---------|
| Nr. I. | Satzgrösse 23 : 33 cm | 775 Mk. |
| " II. | 26 : 38 " | 900 " |
| " III. | 30 : 42 " | 1100 " |
| " IV. | 34 : 48 " | 1400 " |

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.

Gutenberg-Haus

Franz Franke, Berlin, Mauerstrasse 33
Ecke der Behrenstrasse.

Buchdruckerei-Einrichtungen
nach praktischen Erfahrungen mit allen Maschinen und Utensilien für jeden Zweck und in jedem Umfang. — Niedrige Preise, günstige Bedingungen, rasche Lieferung. — Prospekte und jede Auskunft umgehend gratis und franko.

Die Herren Stereotypeure

mache ich auf meine fertigen Matrizenfotos für Werk u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulpa für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höchst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypeure geliebt für In- und Ausland sind stets bei mir gewünscht.

Karl Kempe, Nürnberg

Inhalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen

Newe Tage- u. Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Den Herren Zeitungsverlegern
empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende

Illustrierte Unterhaltungsblätter

als zngünstige Sonntagsbeilage. Gediegene
Inhalt, vortreffliche Illustrationen, gute Ausstattung,
Günstige Bedingungen. (a Conto 217/3)

A. Haase's Buchh. u. Buchdr., Rathenow.

Wer über den dermaligen Aufenthalt des Buchdruckers

Konrad Schroeter

früher in Löwen zulegt in Brieg i. Oberöhl., Auskunft geben kann, wird hiermit freundlichst gebeten, diese unter Z. 651 bei der Exped. d. Bl. niederzulegen. Porto wird mit Dank zurückgestattet.

Etwaige Nachrichten über den hier bis Ende September in Kondition gehändigten Schriftsetzer

Hager aus Gera

seitens der Herren Kassenverwalter sind gegen Kostenentlastung gef. zu richten an

Witwe Jost, Straßburg i. E., Gerbergraben.

Schenswert

find die
prachtvollen Kostüme
aus dem 17. Jahrhundert
welche im

Restaurant Typographia

Leipzig, Brüderstraße 17

heute eingetroffen sind und von der
neuen Münchener Bedienung
getragen werden. Für gute Unterhaltung sowie
Biere ist bestens georgt. Es lädt ergeben ein
664] Weisenborn.

Inserate für die laufende Nummer müssen
bis Montag bez. Mittwoch
Freitag mittags in unseren Händen sein.